

In der Literatur zur Gesichtserkennung ist häufig die Rede davon, dass die relativen Abstände zwischen einzelnen Gesichtsmerkmalen wie z.B. Nase und Mund - man spricht hierbei auch von der „konfiguralen Information“- von entscheidender Bedeutung für die Erkennung der Gesichteridentität sei. So behaupten z.B. Richler et al. (2009, p. 2856): „Because faces are made from common features (eyes, nose, mouth, etc.) arranged in the same general configuration, subtle differences in spatial relations between face features being encoded is particularly useful for successful recognition of a given face“. Einige Studien zeigten, dass bekannte Gesichter auch dann zuverlässig und schnell erkannt werden können, wenn deren Form und damit auch die relativen Abstände zwischen einzelnen Merkmalen stark verzerrt wird (z.B. Bindemann et al., 2008; Kaufmann & Schweinberger, 2008). Hinzu kommt, dass je nach Verwendung von Kamera, Blickwinkel und Kameralinse die Konfiguration für das Gesicht der gleichen Person erheblich variieren kann (Burton et al., 2015). Diese Befunde legen den Schluss nahe, dass die Beiträge räumlicher Konfigurationsinformation zur Gesichtserkennung deutlich geringer sein könnten, als gemeinhin angenommen.

In diesem Seminar werden wir die Bedeutung räumlicher konfiguraler Information für die Verarbeitung bekannter und unbekannter Gesichter untersuchen. Hierzu werden wir mit spezifischen Bildmanipulationen konfigural verfremdete Gesichter verwenden und testen, welche Auswirkungen die Manipulation sowohl auf die Erkennung von Gesichtern hat. Darüber hinaus werden wir untersuchen, ob sich gute und schlechte Gesichtserkenner bezüglich ihrer Nutzung konfiguraler Information voneinander unterscheiden. Hierzu werden wir eines der besten Labortests zur Gesichtserkennung verwenden.

Literatur 6

Bindemann, M., Burton, A. M., Leuthold, H., & Schweinberger, S. R. (2008). Brain potential correlates of face recognition: Geometric distortions and the N250r brain response to stimulus repetitions. *Psychophysiology*, 45, 535-544.

Burton, A. M., Schweinberger, S. R., Jenkins, R., & Kaufmann, J. M. (2015). Arguments Against a Configural Processing Account of Familiar Face Recognition. *Perspectives on Psychological Science*, 10(4), 482-496. doi:10.1177/1745691615583129

Kaufmann, J. M. & Schweinberger, S. R. (2008). Distortions in the brain? ERP effects of caricaturing familiar and unfamiliar faces. *Brain Research*, 1228, 177-188.

Richler, J. J., Mack, M. L., Gauthier, I., & Palmeri, T. J. (2009). Holistic processing of faces happens at a glance. *Vision Research*, 49, 2856-2861.

Dozent 7

Admin Person

Zeit 8

Mo, 10-12Uhr

Modul 10

Wintersemester 2017/2018

max. Teiln. • 12

☒ 5

☐ 10

Ort 9

Am Johannisfriedhof 3 - SR 2

Lehrstuhl 11

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Min. Teiln. • 13

☐ 0

Create

Create and Close

or Cancel